



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

H. A. Bauer, Humboldt, East.,
Generalsekretär.
Anton Hud, Winnipeg,
Einwanderungssekretär.
J. B. Gargarten, Bruno, East.,
Generalsekretär.
Johann P. Peter, O.S.B., Münster, East.,
Vorsitzender des Allgemeinen Verbandes.
Johann P. Schneider, O.M.I., Gröngrove, East.,
Schriftführer des Allg. Verbandes.
H. B. Gargarten, Bruno, East., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Verbreitungsmittelungs-Bureau.

St. Peters-Kolonie

Kirchen-Kalender

21. Sonntag nach Pfingsten
Unkrant unter dem Weizen.
Matth. 13
Samstag, 4. November - Gedächtnis, B.
Sonntag, 5. November - Erntedankfest, B.
Montag, 6. November - Johannes, B.
Dienstag, 7. November - Petrus, B.
Mittwoch, 8. November - Martin, B.
Donnerstag, 9. November - Martin, B.
Freitag, 10. November - Martin, B.
Samstag, 11. November - Martin, B.
Sonntag, 12. November - Martin, B.
Montag, 13. November - Martin, B.
Dienstag, 14. November - Martin, B.

Münster. — Da wegen des To-
tes, quod - Ablasses, der mit
dem Allerheiligsten verbunden ist, ist
alle Gläubigen zu den hl. Sakra-
menten gingen, mußten die meisten
Priester des Klosters am Samstag
zur Anstalts in die verschiedenen
Pfarren gehen. Der hochw. P.
Prior Peter assistierte in Humboldt,
P. Joseph Sittenauer versah die
Mission in Peterfon, P. Matthäus
half in Watson aus, P. Cosmas in
Bruno, P. Wilfried in Münster,
P. Paul in Carmel, P. Francis
in Lake Lenore, P. Lukas in Will-
mont, P. Aloisius in St. Bene-
dict und P. Maurus in Annaberg.

— Mehrere Studenten, deren El-
tern in der St. Peters-Kolonie
wohnen, erhielten Erlaubnis, Aller-
heiligsten und Allerheiligen im Kreise
ihrer Familien zu verbringen.

— Der hochw. P. Wilfried hielt
an beiden Feiertagen in Münster
Hochamt und Predigt. Am Son-
ntag wurde bei der Frühmesse das
Allerheiligste zur Anbetung ausge-
setzt. Nach der Einklebung am Al-
ter fand die feierliche Aufnahme
von 20 neuen Mitgliedern in den
Jugendverein statt. Zum Zei-
chen, daß sie von jetzt unter dem
besonderen Schutze der allerheiligsten
Jungfrau Maria stehen, erhielt jede
eine schöne Medaille.

— Die Mitglieder des Volksvereins
und des Vereins der Christlichen
Mütter hielten Versammlungen ab,
um sich über die Nothilfe im Sü-
den der Provinz zu beraten. Alle
nahmen reges Interesse an der Sa-
che und man erwartet glänzende Er-
folge.

— Drei Brautpaare, die noch vor
dem Advent zu heiraten gedenken,
wurden ausgerufen: Clemens
Kemper und Antoinette Wader,
Bernard Goehne und Veronica
Kemper, Bernard Loehe und Ver-
tha Meyer.

— Ueber das Wetter in den letzten
zwei Wochen ist wenig zu sagen, es
war durchaus schön und mild. Die
Tagestemperatur erreichte nur ein-
mal den Gefrierpunkt; die meisten

Nächte waren unter dem Gefrier-
punkt, aber nur einmal sank das
Thermometer bis auf 19 Grade.
Am 23., am 26. und am 27. Ok-
tober war ein kurzer, leichter Re-
gen, der für alle drei Tage zusam-
men bloß 18 Hundertstel von einem
Zoll ergaben. Alle Prophezeiungen,
die einen baldigen bedeutenden Wet-
terwechsel und den Abbruch des
Winters androhten, erwiesen sich bis
jetzt als falsch. Möge es noch län-
ger so bleiben!

Humboldt. — Von Sonntag mit-
tag bis spät am Montagabend wur-
de die Kirche von Scharen from-
mer Väter besucht, welche sich die
Gelegenheit zunutze machten, Ab-
lass für die Seelen im Fegefeuer zu
gewinnen. Wie hier, so war es in
allen übrigen Pfarren. Solche
Gelegenheiten beweisen, daß unter
den Gläubigen überall ein lebendi-
ger Glaube und eine starke Liebe
herrschen. Solchen Liebeswerken
gilt das Verprechen des göttlichen
Heilandes: „Selig sind die Barm-
herzigen, denn sie werden Barmher-
zigkeit erlangen.“

— Am Allerheiligentage hatte jeder
Priester das Privilegium, dreimal
das hl. Meßopfer darzubringen, ge-
rade wie am Weihnachtsfest. Die
letzte hl. Messe war ein Requiem
Amst. das um 1210 Uhr gehalten
wurde.

— Am Freitag, dem 6. November,
wurde nach dem Gottesdienste eine
wichtige Versammlung der Christli-
chen Mütter gehalten werden, welche
wegen der Nähe des Jubiläums
des Vereins von großer Wichtigkeit
ist. Das Datum des Jubiläums ist
der 11. November.

— Dr. Peter Schmitz von Wind-
horst, Sask., der Vater des Herrn
Arnold Schmitz von Humboldt, starb
am 1. November. Der Verstorbenen
hinterließ seine Gattin und acht Kin-
der. R. J. P.

— Am kommenden Sonntag ist
allgemeiner Kommuniontag für die
Jünglinge.

— Das Hilfskomitee, dessen Aufga-
be es ist, Gaben für die Nothleiden-
den im Süden zu sammeln, berich-
tet, daß alle Mitglieder der Pfar-
rei willens sind, nach besten Kräf-
ten beizutreten. Es bestehen gute
Aussichten auf eine ausgiebige Hil-
fe.

— Am 3. November wurde das 14.
Monat alte Söhnchen Paul der
Familie Heinrich Wiggers geboren.
Es hatte am Tage der Geburt sein
eigenes Einzug in den Himmel ge-
habt.

— Der hochw. P. Benedikt taufte
im St. Elisabeths-Hospital am 1.
November ein Kind der Familie
Dr. S. R. Fleming auf den Na-
men Joanna Clara und ein Kind
der Familie Heinrich Brodman
auf den Namen Louise Margarete.

Lake Lenore. — Wie in allen
Gemeinden, so waren auch hier die
Priester an den beiden Feiertagen
vollständig beschäftigt. Fast alle Pfar-
rinder empfingen die hl. Sakramen-
te.

— In Anerkennung seines eifri-
gen Wirkens in der Gemeinde ver-
leiht die Pfarrei ihrem Pfarrer,
dem hochw. P. Rudolph, einen schö-
nen warmen Pelzrock. Die Herren
Th. Hoemann und E. Hauser ü-
berreichten ihm das Geschenk im Na-
men der Gemeinde.

Watson und St. Oswald. —
Watson und St. Oswald nehmen
großes Interesse an der Hilfsaktion
für die Nothleidenden im Süden. Die
Herren W. Smith, T. Gormican,
A. Roffen, P. Widenhauser und
F. Winand bilden das Hilfskomitee.

— Am Sonntag sang der hochw. P.
Matthäus um 10 Uhr das Hochamt
in St. Oswald. Während der üb-
rigen Zeit leitete er die Anstalts in
Watson, wo am Sonntag 13 Hün-
derte Anbetung gehalten wurde. Fast
alle Leute der beiden Gemeinden
empfangen die hl. Sakramente.

— Am 8. November wird die Früh-
messe um 8 Uhr in St. Oswald und
das Hochamt um 1211 Uhr in Wat-
son sein.

— Am 12. November gedenkt die
Pfarrei von Watson in der Stadt-
halle am Abend ein Bankett zu ver-
anstellen, das vielen Jüngern und
anderen Vögeln das Leben kosten
wird.

Engelsfeld. — Das Fest Aller-
heiligen war für diese Gemeinde ein
besonderes Freudenfest, da 28 Kin-
der zum ersten Male den göttlichen
Seelband in der hl. Kommunion emp-
fangen durften.

Leisfeld. — Der hochw. P. Tri-
dolin taufte am 18. Oktober ein
Kind der Familie Johann Schmitz
auf den Namen Cletus Norman
und am 25. Oktober ein Kind der
Familie Bernard Schmitz auf den
Namen Melvin Otto. Als Erzie-
herin ist dieser der Stammmutter
der Familie Schmitz. Wir gratu-
lieren und wünschen Gottes reichli-
chen Segen.

Bruno. — Da der hochw. P.
Bernard noch an das Krankenhaus
im Hospital zu Humboldt gefahren
war, mußte der hochw. P. Cosmas
für die Feiertage seine Stelle in
Bruno vertreten und der hochw. P.
Joseph Sittenauer mußte für P.
Cosmas die Mission in Peterfon
versetzen. Seitdem ist P. Bernard
nach hergekehrter Gesundheit nach
Bruno zurückgekehrt.

Humboldt. — Am Dienstag,
dem 27. Oktober, verstarb der hochw.
P. Casimir bei einem Brantante
Serrn Anton Dierker und Fr. No-
la Medernach im hl. Sakramente der
Ehe. Möge Gottes Segen sie in ih-
rem neuen Stande begleiten!

Die Jesuiten in Spanien

Der Oberste der Romane bringt
aus besonderer Quelle einen be-
merkenswerten Bericht aus Spanien
zum Ausweisungsbeschluss gegen die
Gesellschaft Jesu. Der Satz der ge-
meinhäufigen Regierung und man-
cher Volkstreue konzentriert sich
besonders deshalb gegen die Jesu-
iten, weil eine irreführende Propa-
ganda verbreitet hatte, die Jesuiten
besäßen fabelhafte Reichtümer; sie
kontrollierten angeblich durch den
Besitz zahlreicher Aktienpakete die
bedeutendsten Unternehmungen in
Industrie und Handel Spaniens,
und ihre Niederlassungen seien mit
ungeheuren Luxus ausgestattet. In
Wahrheit sind die Jesuitenkollegien
modest und architektonisch an-
sehend, eingerichtet, aber nur zum
Vorteil der dort in großer Zahl
unterrichteten Jünglinge, während
die Pater selbst in sehr bescheidenen
Räumen wohnen. Nichtig sei,
daß die Jesuitenkirchen reich an
Kunstwerken seien, die aber alle
zur Ehre Gottes und zum Dank für
Gebetserhörungen von den Gläubi-
gen gestiftet worden sind.

Durchaus unwichtig ist die Behau-
ptung, die Jesuiten verfügten in
Spanien über viele Millionen. Im
Gegenteil, sie haben nur das Not-
wendigste zum Unterhalt der Pater
und Laienbrüder. In Spanien be-
steht die Gesellschaft Jesu kaum

3000 Mitglieder, wovon etwa 1000
Novizen und Studenten sind. Wei-
tere 1000 spanische Mitglieder ar-
beiten in Südamerika und in den
Missionen des Ordens. Die Lehr-
tätigkeit des Ordens des hl. Jua-
nos ist seit Jahrhunderten in Spa-
nien besonders reger, und die Sozial-
missionen der von ihnen unterhaltenen Schu-
len und Kollegien sowie der Schulen
in ein großartiges Netzwerk einer lä-
ssigen kulturrellen Tätigkeit. Per-
sone man sieht die Erbschulden,
die vermehrt man eine Arbeit von
Jahrhundert, habe aber nichts
Gleichwertiges an ihre Stelle zu
setzen. Eine Schließung der Ordens-
schulen bedeutet nach dem Bericht
des Obersten Romano infolge des
starken Mangels an finanziellen und
Gemeindebehörden eine Tragödie für
den öffentlichen Unterricht. M.B.

Bischof Lamm Traun
Nützlich war in Budapest Bi-
schof Dr. Lamm, ein Erzieher des
ernannten Erzherzogs Franz Fer-
dinand. Dies bringt eines der be-
trüblichen Traumbilder, in Europa
die je bekannt geworden sind.
Hoch 2 Stunden vor dem Anbruch
in Sarajewo sah Bischof Lamm einen
einen Vision die Details des An-
falls im Traume an sich vorbeizie-
hen. Er träumte, daß er auf einem
Tische unter der Kränzelung eines
schwarzgekleideten Pater mit dem
Kappen und der Schrift des
Erzherzogs gefunden habe. Erregt
schrie er den Pater der lauti:
„Euer Wächter! Wacht! Wacht!
Doktor Lamm! Ich sehe ihn
hierdurch mit, doch ich habe
meiner Frau in Sarajewo als Ge-
fähr eines politischen Mordmordes
falle. Wir empfehlen uns Ihnen
frommen Gebeten und heißen Sie
offen. Ihr Erzherzog Franz, Sa-
rajewo, 28. Juni 1914, 3.30 Uhr
morgens.“ Der Bischof sprach,
er erwachte — es war gerade 3.30
Uhr morgens — sofort aus dem
Bett und schrieb nieder, was er im
Traume gesehen und gelesen hatte.
Um 3.30 Uhr nachmittags erhielt
er dann, daß sein feldmar Lamm
Vorfälle geworden war.

Frankreich eine Gefahr für die Weltwirtschaft

(Fortsetzung von Seite 1)

Legung bedeutete, dienen sollte.
Die harte Goldanleihe Frankreichs
war schon damals dem Zuer in
einer Hand, um in jedem An-
e der Weltwirtschaft gerade
entgegengeleitet, da sie die Gold-
knappheit der Welt verschärfte und so
kam ein wichtiger Faktor in dem
Preissturz war, der den Kern
der Weltwirtschaftskrise ausmachte.
Frankreich tat selbstverständlich al-
les, um zu verhindern, daß die Ein-
sicht in diese Zusammenhänge in
die Welt drang. Auf internatio-
nalen Konferenzen diente infolge
dessen diese Seite der Weltwirt-
schaftspolitik nicht erörtert werden.
Die Kritik, die dennoch zutage
trat, ludte Frankreich mit der im-
mer wiederholten Behauptung ab-
zuwehren, daß Frankreich nicht ab-
sichtlich Gold sammeln sondern nur
passiv das Gold entgegennehme,
das infolge des außerordent-
lichen Vertrauens der Welt in die
französische Banknote Frankreich zu-
flöste!

Die Ereignisse der letzten Zeit
haben nun endlich Klarheit darüber
gegeben, wie Frankreich von sei-
nem Gold Nutzen ziehen zu können
glaubt. Bei allen internationalen
Verhandlungen, die auslöschlich der
deutschen Krise stattfanden, hat
Frankreich stets betont, daß nichts
ohne die Mitwirkung Frankreichs
geschehen könne. Tatsächlich waren
alle übrigen Mächte gezwungen,
seinen Standpunkt anzuerkennen,
und damit hat Frankreich die
Ziellinie erreicht, von der aus es
politische Bedingungen für seine
Mitwirkung diktiert kann. Mit an-
erkannter Vortragskraft hat
Frankreich daran festgehalten, daß
Deutschland politische Garantien
geben müsse, bevor es auf finan-
zielle Hilfe rechnen dürfe. Von der
Art der Garantien, die Frank-
reich in solcher Lage zu fordern
pflegt, hat die Welt schon früher
eine Vorstellung bekommen, als
Frankreich die Bedingungen für
seine Mitwirkung an der inter-
nationalen Hilfsaktion zugunsten
Deutschlands nach dem Zusammen-
bruch der Kreditanstalt stellte. Do-
mals erreichte Frankreich jedoch
nicht sein Ziel, Oesterreich zu ei-
nem Bankrott zu machen. Die
Bank von England griff ein und
stellte Oesterreich die nötige Sum-
me zur Verfügung. Im Falle

Deutschland galt es aber eine Hilfe
von weit größerem Umfang
und Frankreich konnte sicher damit
rechnen, daß eine solche Hilfe ob-
liegen würde. Die Gelegenheit schien
nun gekommen, wo Frankreich politi-
sche Vorteile aus den gehammelten
Goldvorräten schlagen konnte.

Die von Frankreich selbst wäh-
rend der Verhandlungen mit
Deutschland vorgeschlagene lan-
gfristige Anleihe von mehreren Mil-
liarden Mark war nur ein folgen-
dratives Glied in der Kette der
französischen Gesamtpolitik. Diese
Anleihe sollte eben nur bewilligt
werden gegen bestimmte politische
Garantien, und es wurde außer-
dem die Verpfändung der deut-
schen Zolleinnahmen gefordert.
Frankreichs eigener Beitrag zu ei-
ner solchen Anleihe brauchte im
übrigen gar nicht besonders groß
zu werden. Man rechnete offenbar
damit, daß, wie im früheren Jäh-
ren, die Ver. Staaten und ein
Reihe europäischer Länder den
Hauptteil der Anleihe übernehmen.
Den politischen Gewinn wollte je-
doch Frankreich einheimsen, und dies
offen, weil Frankreich mit seinen
überwältigenden Vorräten an
Gold und Devisen bei einer An-
leiheaufnahme dieses Umfangs
nicht entbehrt werden konnte!

In den letzten Wochen hat
Frankreich noch keine Stellung da-
zu weiter zu betonen gehabt,
daß es mit Hilfe seiner großen
Auslandsguthaben noch mehr Gold
an sich gezogen hat. Es galt die
übrigen Länder und besonders
England zu lassen, daß
Frankreich jedes selbständige Vor-
gehen von ihrer Seite durch Gold-
abgabe verhindern konnte. London
hatte täglich eine Goldanleihe von
2 bis 5 Millionen Pfund Ster-
ling zu verzeichnen. Der Gold-
markt Londons ist dadurch so
stark verknappt worden, daß die
Bank von England am 23. Juli
ihren Diskont auf 3 1/2 % erhöhen
mußte, was trotzdem den fortge-
setzten Goldabfluß nicht hinderte.
Unter solchen Umständen mußte
natürlich die Londoner Monetering
ohne greifbares Ergebnis stehen.
Die grundsätzliche Lage bleibt un-
verändert. Frankreich kann mit-
tels der Macht des Goldes seine
Forderungen politischer Zugewinn
nische von Seiten Deutschlands auf-
recht erhalten und hat die Mittel
in einer Hand, um in jedem An-
e der Weltwirtschaft gerade
entgegengeleitet, da sie die Gold-
knappheit der Welt verschärfte und so
kam ein wichtiger Faktor in dem
Preissturz war, der den Kern
der Weltwirtschaftskrise ausmachte.
Frankreich tat selbstverständlich al-
les, um zu verhindern, daß die Ein-
sicht in diese Zusammenhänge in
die Welt drang. Auf internatio-
nalen Konferenzen diente infolge
dessen diese Seite der Weltwirt-
schaftspolitik nicht erörtert werden.
Die Kritik, die dennoch zutage
trat, ludte Frankreich mit der im-
mer wiederholten Behauptung ab-
zuwehren, daß Frankreich nicht ab-
sichtlich Gold sammeln sondern nur
passiv das Gold entgegennehme,
das infolge des außerordent-
lichen Vertrauens der Welt in die
französische Banknote Frankreich zu-
flöste!

Die Ereignisse der letzten Zeit
haben nun endlich Klarheit darüber
gegeben, wie Frankreich von sei-
nem Gold Nutzen ziehen zu können
glaubt. Bei allen internationalen
Verhandlungen, die auslöschlich der
deutschen Krise stattfanden, hat
Frankreich stets betont, daß nichts
ohne die Mitwirkung Frankreichs
geschehen könne. Tatsächlich waren
alle übrigen Mächte gezwungen,
seinen Standpunkt anzuerkennen,
und damit hat Frankreich die
Ziellinie erreicht, von der aus es
politische Bedingungen für seine
Mitwirkung diktiert kann. Mit an-
erkannter Vortragskraft hat
Frankreich daran festgehalten, daß
Deutschland politische Garantien
geben müsse, bevor es auf finan-
zielle Hilfe rechnen dürfe. Von der
Art der Garantien, die Frank-
reich in solcher Lage zu fordern
pflegt, hat die Welt schon früher
eine Vorstellung bekommen, als
Frankreich die Bedingungen für
seine Mitwirkung an der inter-
nationalen Hilfsaktion zugunsten
Deutschlands nach dem Zusammen-
bruch der Kreditanstalt stellte. Do-
mals erreichte Frankreich jedoch
nicht sein Ziel, Oesterreich zu ei-
nem Bankrott zu machen. Die
Bank von England griff ein und
stellte Oesterreich die nötige Sum-
me zur Verfügung. Im Falle

Als wahrheitsgemäße Folge der
von Frankreich mit Hilfe seines
Goldes betriebenen Machtpolitik
wird deshalb ein erneuter Preis-
sturz eintreten, wodurch die wirt-
schaftliche Depression der Welt wei-
ter verschärft wird. Die Erhöhung
des englischen Diskonts ist das er-
ste Signal zu dem, was jetzt kom-
men muß. Der Verlust der Geo-
verlängerung, der Krise ein Ende zu
machen, wird offenbar misslingen,
wenn nichts getan wird, um der
gehegerten Goldknappheit, die
jetzt bevorsteht, entgegenzutreten.
Wenn die Welt die Folgen dieser
Goldknappheit in der Form von
gehegter Arbeitslosigkeit und zu-
nehmender sozialer Unruhe zu
durchleben haben wird, wird Frank-
reich seine Hände in Unschuld wa-
schen und abermals erklären, daß
es niemals absichtlich Gold an sich
gezogen habe. Für die übrige Welt
sollte aber die Lehre aus de an-

genblicklichen Vorgängen leicht zu
ziehen sein. Die internationale
Goldwährung kann nur aufrecht-
erhalten werden, solange die An-
sprüche auf Gold auf das wirt-
schaftlich oder banktechnisch notwen-
dige Maße beschränkt werden.

Würden die Länder aber Gold
für politische Machtpolitik zu
sammeln beginnen, dann bleiben
der fortgesetzten Vertiefung
des Goldes, aber auch dem wirt-
schaftlichen und sozialen Elend,
das die Welt zu erleben haben
wird, keine Grenzen gesetzt!

Gottesdienstdienung in der St. Peter's Kolonie

Münster, East.
Kathedra - Kirche St. Peter
Jeden Sonntag Frühmesse um 8
Uhr. Hochamt um 1030 Uhr.

Annaberg
St. Anna - Kirche
Von Allerheiligen bis zum ersten
Sonntag im Monat: Hochamt
um 10 Uhr.

Cudworth
St. Michaels - Kirche
Am 1. Sonntag im Monat nur eine
Messe um 7.15 Uhr. An allen an-
deren Sonntagen Frühmesse 8 Uhr,
Hochamt 10 Uhr.

Dana
St. Maurus - Kirche
(Mission von Cudworth)
Am 1. Sonntag im Monat Messe
um 10.30 Uhr.

Humboldt
St. Augustinus - Kirche
Von Oktober bis Mai Frühmesse
8.30 Uhr, Hochamt 10.30 Uhr. An
Sonntagen Frühmesse 8 Uhr,
Hochamt 10 Uhr.

Lenora Lake
St. Antonius - Kirche
Sonntag um 8 Uhr 30 Frühmes-
se (englische Predigt), 10 Uhr 30
Hochamt (deutsche Predigt). Jeden
ersten Freitag ist die hl. Messe 7.15.

Leisfeld
St. Petrus - Kirche
An allen Sonntagen (Sommer und
Winter): Frühmesse 8 Uhr, Hoch-
amt 10 Uhr.

Marysburg
Maria Himmelfahrt - Kirche
Sonntag, 8. November: Frühmes-
se um 8 Uhr.
Sonntag, 15. November: Hochamt
um 10 Uhr.

Naticum
St. George - Kirche
An allen Sonntagen, ausgenom-
men am 2. Sonntag im Monat, an
den in St. Martin Gottesdienst ge-
halten wird. Messe um 10 Uhr.
Am 3. Sonntag: Freitag: Messe um
8 Uhr.

Peterfon
St. Margare - Kirche
Jeden 2. und 4. Sonntag im Mo-
nat um 10 Uhr.

Wilger
St. Petrus - Kirche
(Mission von Marysburg)
Sonntag, 8. November: Hochamt
um 10 Uhr.
Sonntag, 15. November: Hochamt
um 8 Uhr.

St. Gregor
St. Gregors - Kirche
(Mission von Münster)
Sonntag, 8. November: Frühmes-
se um 8 Uhr.
Sonntag, 15. November: Hochamt
um 10 Uhr.

Wenn das Wetter es erlaubt, jeden
Sonntag Messe um 8 Uhr, Reich-
gelegenheit, Religionsunterricht,
Lenten.

St. Benedict Gemeinde
15. Nov. und jeden zweiten Son-
tag darauf Hochamt 10 Uhr 30.
8. November und jeden zweiten
Sonntag darauf Frühmesse 8 Uhr
30.

St. Leo Gemeinde (Mission)
8. November und jeden zweiten
Sonntag darauf Hochamt 10 Uhr
30. (An Feiertagen nur, wenn vor-
aus verordnet.)

St. Andreas Gemeinde (Mission)
1. Nov. und jeden zweiten Son-
tag darauf Frühmesse 8 Uhr 30.
(An Feiertagen nur, wenn voraus
verordnet.)

Schola
Rom 1. November bis 1. Mai nur
alle 14 Tage um 10 Uhr Gottes-
dienst, mit Ausnahme der hohen
Feste.

Watson
Herr - Jesu - Kirche
Sonntag, 8. November: Hochamt
10.30 Uhr.
Sonntag, 15. November: Hochamt
8.15 Uhr.

St. Oswald - Kirche
(Mission von Watson)
Sonntag, 8. November: Frühmesse
8 Uhr.
Sonntag, 15. November: Stille
Messe 10 Uhr 30.



Die Wunschehrte
von Wilhelm H. v. Holshausen
Gebunden 80c
Geheftet 50c
Zu beziehen
durch den St. Peters Post

Wöchentlicher Wetterbericht (28. Oktober bis 5. November) Muenster, East.

	28. Okt.	29. Okt.	30. Okt.	31. Okt.	1. Nov.	2. Nov.	3. Nov.
Höchste Temperatur:	47	34	32	40	40	49	45
Niedrigste Temperatur:	30	21	26	25	19	30	25
Wetter:	Bewölkt	Dunkel	Dunkel	Sehr schön	Bewölkt	Bewölkt	Bewölkt
Fruchtbarkeit - 6.45 morgens:	—	—	—	—	—	—	—
5.45 abends:	—	—	—	—	—	—	—
Durchschnittlicher Wind:	NW	SE	E	E	SW	W	W